

Am 17. 7. 65 wurde eine Raupe von *D. emeritella* eingetragen, die sich am 25. 7. verpuppte. Am 28. 7. befand sich neben der Schmetterlingspuppe das Puparium einer Tachinide. Am 8. 8. 65 schlüpfte ein Männchen von *Nemorilla floralis* FALL. HERTING (1960) bezeichnet die Art als polyphagen Parasiten von Kleinschmetterlingen und gibt sieben andere *Depressaria*-Arten als Wirte an. HERTING bemerkt, daß das Tachinidenpuparium in der leeren Wirtspuppe bleibt. Weiterhin konnten aus Raupen von *D. emeritella* ein *Apanteles* sp. (*Braconidae*) und ein *Microgaster* sp. (*Braconidae*) gezogen werden.

Frau Dr. A. DRABER-MONKO, Warszawa, bestimmte die Tachinide, die Herren Dr. G. FRIESE, Eberswalde und O. MÜLLER, Halle, die *D. emeritella*. Letztere gaben Hinweise auf Literatur. Auskunft über neue Funde erhielt ich von den Herren Dr. H.-J. HANNEMANN, Berlin und Dr. H. STEUER, Bad Blankenburg. Allen Genannten sei für ihre Mühe recht herzlich gedankt.

Literatur: ECKSTEIN, K. (1933): Die Schmetterlinge Deutschlands, Stuttgart. — FRIESE, G. (1959): *Bryophila divisa* ESP., *Ocnerostoma copiosella*. FREY, *Depressaria emeritella* STT., neu für Nordost-Deutschland — Beitr. z. Ent., 9, 196–199. — HANNEMANN, H.-J. (1953): Natürliche Gruppierung der europäischen Arten der Gattung *Depressaria* — Mitt. Zool. Mus. Berlin, 29, 313. — HERTING, B. (1960): Biologie der westpaläarktischen Raupenfliegen, Dipt., *Tachinidae* — Monogr. z. angew. Ent., 46–47. — KLAUSNITZER, B. (1966): Chorizoönotische Untersuchungen an *Artemisia vulgaris* L. und *Tanacetum vulgare* L. — Dipl. Arb. Zool. Inst. TU Dresden. — LAAR W. van (1961): Female genitale of the species of *Depressaria* HW. S. L. (Lep. Oecophoridae) occurring in the Netherlands — Zool. Mededel., 38, 15–40. — SCHÜTZE, K. T. (1931): Die Biologie der Kleinschmetterlinge — Frankfurt am Main. — TOLL, S. (1964): Lepidoptera, Heft 35 in: Klucze do oznaczania owadów Polski, Teil XXVII, Warszawa.

Anschrift des Verfassers: Dipl.-Biol. Bernhard Klausnitzer, 8019 Dresden, Burckhardtstraße 1.

Auf der Suche nach *Halipilus apicalis* THOMS. (*Col.*)

E. FICHTNER, Leipzig

A. ZIMMERMANN gibt in seiner Broschüre „Die Halipliden der Welt“ für die Art *apicalis* THOMS. als Verbreitungsgebiet Nord- und Mitteleuropa an. Im Nachtrag zum REITTER, Fauna Germanica „Käfer“ von HORION Seite 60 wird zur Charakteristik der Art geschrieben:

„Ein Brackwassertier, sowohl an der Ostsee (Hamburg, Verh. 18, 34) als auch an der Nordsee (Hamburg, Verh. 19, 1); in Schlesien (Oberlausitz, Muskauer Bruch) Jahresh. 10–12, 1919, 29; die Angabe für Rheinland, Nachtr. V., ist widerrufen worden, Nachtr. XV.“

HOCH widmet in seiner Bestimmungstabelle der mitteleuropäischen Arten der Untergattung *Haliplinus* GUIGNOT 1947 (*ruficollis*-Gruppe) der Gat-

tung *Haliplus* LATR., erschienen in „Entomologische Blätter“, Band 56, 1. Heft, 1. 8. 1960, der Art wiederum einen breiten Raum.

HOCH gibt dann noch neuere Funde aus dem deutschen Küstengebiet an. Für das Gebiet der DDR wird Rügen, leg. FEHSE, VII. 1927, 2 Exemplare angegeben.

Diese Angabe veranlaßte mich meine Urlaubsjagdgebiete einmal auf die Insel Rügen zu verlegen.

In den Jahren 1963 und 1966 war mein Standort Altenkirchen im Norden der Insel. Im Breeger Bodden habe ich 1963 4 und 1966 10 Exemplare dieser Art in Halbtagesexkursionen fangen können. Weit zahlreichere Exkursionen an Teiche und Tümpel der Insel waren ohne Erfolg.

Durch einen glücklichen Umstand konnte ich in diesem Jahr im Süden der Insel sammeln; mein Standort war Baabe. 2 Halbtagesexkursionen am Selliner See (28. 6. 67) am Westufer brachte 10 *Haliplus apicalis* THOMS und am 1. 7. 67 19 Exemplare am Ostufer.

Insgesamt konnte ich also in 4 Halbtagesexkursionen 43 *Haliplus apicalis* THOMS. in den 3 Jahren fangen.

Auch hier im Süden der Insel waren Exkursionen an Teiche und Tümpel ohne Erfolg, was durchaus nicht sagen soll, daß nicht Exemplare im Süßwasser gefunden werden können.

Diese Fangergebnisse zeigen, daß intensives Suchen nach einer als selten bezeichneten Art andere Ergebnisse liefert. Es werden sicher nicht viele sein, die nach Wasserkäfern suchen. Mich würde jedenfalls interessieren, ob von unserer Ostseeküste und auch aus dem Binnenland Funde bekannt sind, die noch nicht veröffentlicht wurden. Ich würde auch gern eine Bestimmung übernehmen.

Zum Schluß möchte ich noch auf einige Veröffentlichungen von LINDBERG und THIENEMANN hinweisen.

LINDBERG betrachtet als ursprünglichsten Teil des gegenwärtigen Ausbreitungsgebietes dieser Art die Binnengewässer Mitteleuropas. Bei ihrer Ausdehnung nordwärts fand *H. apicalis* die zuzugewandten Bedingungen im Brackwasser. Teile der Nordseeküste und das Brackwassergebiet im südlichen Teile der Ostsee — bis Öland und Gotland — sind so zum Schwerpunkt des Verbreitungsgebietes geworden.

Nach LINDBERG (1949, p. 127) bevorzugt *apicalis* an der schwedischen Küste einen höheren Salzgehalt als die anderen Haliplusarten. Noch in der Gegend von Öresund tritt die Art sogar im Meere selbst auf. In Lagunen (mit 8-10 pro mille Salzgehalt) kam sie sogar in Menge vor.

THIENEMANN (1951) bezeichnet *apicalis* als eine nördliche Gletscherrandart im weiteren Sinne.

Über die einzelnen Vorkommen im Inland (Brit. Inseln, DBR, DDR, Polen, Ungarn) wissen wir noch zu wenig um eine zuverlässige Aussage machen zu können. (K. HOCH in der Bestimmungstabelle.)

Anschrift des Verfassers: Edgar Fichtner 7025 Leipzig, Kuckhoffstraße 27.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Fichtner Edgar

Artikel/Article: [Auf der Suche nach Haliplus apicalis THOMS. \(Col.\) 138-139](#)